

Auch Jäger nehmen Artenschwund ins Visier

Landschaftspflegeverband, Jagdverband und Naturschutzbehörde ziehen an einem Strang

Landkreis. Gemeinsam wollen sie für das Rebhuhn und für eine Vielzahl von Tier- und Pflanzenarten neue Lebensräume schaffen: Vertreter der Jägerschaft der Region Landshut und Naturschützer des Landschaftspflegeverbands (LPV) Landshut sowie der Unteren Naturschutzbehörde am Landratsamt Landshut haben sich darauf verständigt, zusammen eine Strategie zu entwickeln, im Mettenbacher und Griefenbacher Moos mehr Struktur in die Kulturlandschaft zu bringen – und damit die Lebensräume für Rebhuhn und Co. in der Agrarlandschaft deutlich zu verbessern.

Im Isarmoos arbeiten Naturschützer, Jäger und Landwirte seit Langem eng zusammen, um den Bestand selten gewordener Tiere und Pflanzen zu schützen. Vor allem Wiesenbrüter wie der Kiebitz und der Große Brachvogel sind hier von überregionaler Bedeutung. Aber auch Tiere, die eher im Verborgenen leben wie das Rebhuhn benötigen Unterstützung, wenn die Art hier überleben soll. Das ist der Hintergrund der jüngsten Initiative, die in Zusammenarbeit der Hegegemeinschaft 11 in der Marktgemeinde Essenbach mit dem LPV Landshut entstanden ist.

Mitglieder und Vertreter des Bayerischen Jagdverbandes, Kreisgruppe Landshut, trafen sich dazu mit Vertretern des LPV und der Unteren Naturschutzbehörde (Landratsamt Landshut) im Sportheim Essenbach, um eine gemeinsame Strategie zum Schutz und zur Förderung des Rebhuhns, aber vor allem auch der Insektenarten-Vielfalt



Sie wollen gemeinsam den Schutz von Rebhuhn und Insekten-Fauna vorantreiben (v.l.): Sepp Weinzierl, Hans Laumer, Adrian Wimmer, Julian Starzer, Helmut Naneder, Georg Kreuzpaintner, Christian Högl und Günther Eggersdorfer.

im Isarmoos zu entwickeln. Mit dabei war auch ein Fachmann aus dem Amt für Landwirtschaft, Ernährung und Forsten Straubing, der Wildlebensraumberater Hans Laumer.

„Auch wir Jäger setzen uns für Naturschutz und Arterhalt ein“, unterstrich Christian Högl, der Vorsitzende der Hegegemeinschaft 11. Dabei verliere man nicht das große Ganze aus den Augen: Gefährdete Tiere wie das Rebhuhn und jagdbares Niederwild wie Fasan und Feldhase seien gleichermaßen von tierschonender Bewirtschaftung und Vielfältigkeit der Landschaft abhängig.

Brachen und Randstrukturen

Neben Deckung und Nestschutz ist natürlich besonders die Nahrungsgrundlage entscheidend, viele Tiere der Agrarlandschaft ernähren sich von Insekten. Wie der Gebiets-

betreuer für das Isarmoos, Adrian Wimmer (LPV), ausführte, ist ein starker Rückgang von Insekten festzustellen. Die Jagdrevier-Inhaber Sepp Weinzierl und Georg Kreuzpaintner schlugen vor, in Zusammenarbeit mit dem Gebietsbetreuer Adrian Wimmer einige Flächen, die im Besitz der öffentlichen Hand sind, einer „optimierten Pflege zu unterziehen“. Im Mittelpunkt stehen dabei Brachen und Randstrukturen, die im Winter Insekten und ihren Larven das Überleben sichern und im Frühjahr Bodenbrütern wie dem Rebhuhn Schutz bieten. Ein Zuwachsen der Flächen mit Büschen müsse dabei aber vermieden werden, waren sich alle Beteiligten einig.

Was auf ausgewählten Flächen als Pilotprojekt gestartet wird, soll langfristig weitergeführt werden. Die Teilnehmer an dem Treffen waren sich auch darüber einig, dass es nicht ausreichend sein kann,

Schutzmaßnahmen auf jene Flächen zu beschränken, die in öffentlichem Eigentum sind. Vielmehr müssten auch die vor Ort ansässigen Landwirte möglichst umfassend informiert, beraten und unterstützt werden, damit die Aktion auf Dauer Erfolge bringt. Daher ist geplant, in absehbarer Zeit weitere Informationsveranstaltungen zu dem Themenkreis abzuhalten.

Freiwilliges Engagement als Grundlage

Die Aussichten auf eine fruchtbare Zusammenarbeit stehen nach Einschätzung der Teilnehmer an diesem ersten Treffen recht gut, weil hier freiwilliges Engagement die Grundlage bildet: Er habe „selten so einen harmonischen und konstruktiven Austausch zwischen Naturschützern und Jägerschaft erlebt“, brachte es Hans Laumer auf einen Nenner: Der Wildlebensraumberater am Straubinger Landwirtschaftsamts war als Gastreferent zu dem Treffen eingeladen worden. Seine Bilanz: Alle, die sich hier getroffen haben, seien sich einig, was erreicht werden soll und wie man vorankommen sollte.

Info

Der Landschaftspflegeverband Landshut sucht Landwirte im Bereich von Isarmoos und nördlicher Isarhangleite, die am Rebhuhn- und Insektenschutz interessiert sind. Anfragen sind an Gebietsbetreuer Adrian Wimmer, Telefonnummer 0871-408-5506 oder E-Mail adrian.wimmer@landkreis-landshut.de, zu richten.